

Breitenstein a. S. 102 25.5.42

Verehrter lieber Freund. Nun sitz ich wieder auf meinem Wurzelstaud
 und grüße herzlichst ganz Hans Zimmergrün. Meine letzte Arbeit ist gelhan, jetzt
 bleibt man wünschen meine Verhaftigung. Also vor mehr als drei Jahren meine
 Frau ihr segensreiches Leben beendet hatte, war auch das meine zu Ende. Meine
 Tochter erzwang eine Verlängerung - heute bin ich ihr dankbar, denn ich konnte
 noch eine Pflicht erfüllen, die Arbeit in Angriff nehmen die Erscheinung meines
 Meisters kenntlich dorthin zu stellen wohin er gehört, rein Werk, das auch
 die Interessiertheit einer Generation - vom Winde verweht ist, zu rücken, zu
 sammeln, der Gegenwart in Erinnerung zu bringen. Dies konnte nur der Versuch
 der dies Werk kennt. Wir lebten ein halbes Jahrhundert im Damm des
 wie sich ein Künstler ausspricht und dann zu großen Erlebnissen,
 vergaßen dabei oft was ein Künstler zu sagen hat, besonders, wenn er es
 in anspruchsloser Form sagte. Heute besinnt man sich auf den Maler
 Wilhelm Busch, den Maler Adalbert Hiltner und jetzt ist die Zeit daran
 zu denken, das auch der liebenswürdige, Erzähler Schmücker einer der feinsten
 heimischen Coloristen ist. Mit meinem älteren zwei Jahre dauernden mühe-
 vollen Suchen und Sammeln was ich jetzt zum 100. Geburtstag des
 Meisters fertig - diese Veranlassung nun einen Monat - ist der Damm
 der Hansherren des Selveders zu danken und nur dort wollte ich
 Schmückers Werk zeigen nicht in einem der von Kammerherren ver-
 walteten Ausstellungsgebäuden. Von dem mühen, aufregungen,
 gelegentlichen Enttäuschungen, die eine Ausstellungsorganisation
 mit sich bringt hat nur eine Ahnung, der das einmal unter schwierigen
 Verhältnissen selbst versucht hat. Ich bin wohl ein alter Praktiker,
 aber ich bestam es zu spüren, dass ich 81 hinter mich habe. Als ich
 alle Bilder vertikal untergebracht hatte, musste ich mich selbst
 horizontal strecken, und war dann gerade noch im Stande
 vor unserer Abreise auf den Sommering

die Ausstellung meinen Kunden zu zeigen, und in meiner Freude
beglückte ich da Ihnen - in Ihrem Sohne Wolfgang.

Nach einer Woche aus Kreuzberg - in Sonne, Ozon und mit wirklichem
Milch füttere ich mich wieder lebensfähiger. zu was? Mir fällt
wieder mein Lebensberuf ein, aber: grüne Wiese, blaue Luft und
schwarzer Wald! Mein vorjähriges Versuchs das Interesse
eines Holzhändlers für meine Arbeit zu finden ist fehlgeschlagen.

Was nun?

Was einem jungen Diktator Vision war, mir ist's Erlebnis:

„Was hält noch unsere Kinderdehne auf -
in Kriestern ruh'n schon lange.“

„Mir graub'nt die mehren Lebenslauf,
nun wird uns weh und lange.“

„zu suchen haben wir nichts mehr -
das Herz ist voll, die Welt ist leer.“

Mit dem herzlichsten Grüßen
Joh. Zallwoll

der sich ein Wort über Ihre Befinden erlaubt
erinnert.

